

inferiora manifeste longiora. Corolla explanata diametro 4—5-lineari, extus praecipue apicem partitionum versus viscide-pilosa, intus glabra, alba cum zona azurea circum faucem radios ezzerente. — Hab. in Tauro Ciliciae.

Myosotis amoena. Biennis? Folia caulina inferiora lanceolata, basin versus angustata, apice sensim acutata, suprema lata fere rotundata basi sessilia, omnia cum caule hispidula. Alabastrum rubro-lilacinum. Calyx ultra medium 5-partitus; tubus glochidibus brevibus densiuscule obsitus; partitiones tubo plus duplo longiores, pilis appressis aliisque longioribus erecto-patulis vestitae. Corollae limbi lacinae ovato-ellipticae, acutiusculae; tubus limbum aequans. Fancis fornices minutae, primum luteae, demum albae. Plicae lanceolato-lineares, albae. — Hab. in Tauro Ciliciae.

Obs. Pedicelli calyce breviores, tandem remotiusculi, valde-patentes, appresse-hispiduli.

Schönbrunn, 12. Juni 1857.

Zur Pflanzen-Geographie.

Von Rudolph Hinterhuber.

III.

Trotz den grossartigen Fortschritten in der Naturwissenschaft wird man doch gestehen müssen, dass nichts schwieriger sei, als die (scheinbaren) Gesetze der Natur zu regeln. Das alte Sprichwort: „keine Regel ohne Ausnahme“ dürfte hier vielleicht umgekehrt werden, indem es uns nur gelang, „unter den vielen Ausnahmen“ zu regeln. Die Gebrechen des Sexual- und Familien-Systemes sind ja doch bekannt; wieviel würde nicht auch ein anatomisches System für sich haben, wenn es nicht bei der grossen Mehrzahl Selbstkenntniss und den Ueberblick erschweren, und überhaupt mehr der abstracten Wissenschaft als der Praxis dienen würde. Hier müssten wohl ebenfalls die vielen Ausnahmen unter Regel gebracht und selbst den Temperatur- und Bodenverhältnissen Rechnung getragen werden. Hat die exotische Pflanze, vielleicht in wenigen Exemplaren uns erreichend, stets den normalen Wuchs, gewinnt die Wissenschaft ausser einem neuen Systeme mehr an sicherem Halt? Eben so hat man schon — keineswegs mit Glück — carpologische Systeme, zu deren Berechtigung sich viel des Guten erwähnen liesse, begonnen. Wahrscheinlich wird für jene, die nicht mit blindem Glauben ihre Quellen schöpfen wollen, das am leichtesten zu übersehende und auch dem Unbemittelten zugängliche das beste sein und am längsten dauern, und keines auf Vollkommenheit Anspruch machen dürfen. Wem ist es nicht bekannt, dass ein Naturforscher selbst den Versuch machte, analog mit der Classification des Thierreiches die Pflanzen zu sichten, was mit etwas Sophistik immerhin auch ermöglicht ist. Mit minderem

Gehaltlosigkeit lässt sich z. B. behaupten, dass die Wasserpflanzen in örtlicher Beziehung selbst nach der Tiefe, welche sie im Wasser einnehmen, zu sichten wären: I. jene auf nassen Wiesen vorkommende, z. B. *Poterium*, *Comarum*, *Andromeda*, *Vaccinium* — die Unzahl der Gräser etc. II. Sumpfpflanzen, als: *Pedicularis palustris et sceptrum*, *Bidens cernua et tripartita*, *Gentiana pneumonanthe* etc. III. $\frac{1}{2}$ — 1' tief *Calitriche*, *Hyppuris*, *Zanichetia*, *Lemna*. IV. 1 — 3' tief *Alyssa*, *Sparganium*, *Butomus*, *Calla*, *Sagittaria*, *Ranunculus Lingua*, *Polygonum amphibium* etc. V. — 6' *Typha angustifolia et latifolia*, *Ranunculus aquatilis* etc. VI. — 12' — 18' *Nymphaea alba*, *Potamogeta*, *Myriophylla* etc. VII — 24' *Nuphar luteum*. Damit ist nun nicht gesagt, dass nicht alle diese Sichtungen Uebergänge erleiden, oder nicht dem Kritiker gehörige Blößen, wie alle Sichtungen, geben sollten, aber sicher ist, dass die Blüthen und Blätter im seichteren Grunde kleiner, die ganze Pflanze minder üppig wird. *Nymphaea alba* wird im seichteren Grunde zu *N. alba* var. *minor* (β *minor* Richb.) *Nuphar luteum* könnte vielleicht mit der Zeit zu *N. minimum* geworden sein, was ich selbst zu beobachten freilich nicht Gelegenheit hatte.

Versuchen wir hier in dieser Beziehung eine Parallele zweier durch die Oertlichkeit bedungenen aufgestellten Arten:

Nymphaea semiaperta unterscheidet sich von Klinggr. (wahrscheinlich identisch mit *N. biradiata* Sommerauer). *Nymphaea alba* L.

Von den rundlich-tief herzförmigen Blättern ist das unterste Blattrippenpaar in einem leichten Bogen herabgekrümmt, so dass dieselben verlängert sich schneiden und eine Art Ellipse bilden würden.

Der ovale Fruchtknoten ist unter der Narbe stark eingeschnürt und daselbst frei von Fruchtblättern.

Die Frucht ist birnförmig, nach oben stark verschmälert, und die Narben sitzen oben auf.

Die Narbe ist 8 — 14 strahlig kleinblühend.

Standort: Gebirgsseen, jedoch mit *N. alba* L. vorkommend.

Blüthezeit: Ende Juli — Anfangs August.

Dieselben Blattrippen verlängert würden sich nie schneiden und eine parabolische Linie bilden.

Der ovale Fruchtknoten ist bis gegen die Spitze mit Fruchtblättern besetzt und nicht eingeschnürt.

Die Frucht ist kugelig, von oben nach unten flachgedrückt, so dass die Narben tief in die Frucht eingesenkt sind.

Die Narbe ist 12 — 20 strahlig grossblühend.

Standort: Thalseen, jedoch auch bis zu 1300'.

Blüthezeit: Mitte Juni — Juli.

Nach meiner individuellen Ansicht wieder einmal trotz all den vielen Schreibereien eine und dieselbe Art, die sich je nach der späteren Entwicklung oder Höhe und Lage des Standortes modificirt. Spätere Blüthen sind immer kleiner, verkümmert, und selbst die oben angedeutete so genau genommene Blatt-rippen-Bildung dürfte ganz natürlich, und noch mehr die Frucht, in ihrer Gestaltung Aenderung erleiden. Sie ist wohl dieselbe Pflanze mit Dr. Reichenbach's *Nymphaea alba* β *minor*.

Die Oertlichkeit (veränderte Erde, intensives Licht, Temperatur) bedingt, oftmals wo es nicht die Krankheit thut, Farbe und Form. *Campanula patula*, in Salzburg und im Lande ob der Enns beinahe durchgehends blau, *Lichnis diurna* roth, sind in Unter-österreich mehrentheils weiss. Einzelne Arten wechseln mit der Farbe an ihrem Standorte. (*Gentiana*, *Hepatica*, *Allium*, *Orchie*, *Crocus* etc. etc.) Die rothen Akerblüthen der *Hydrangea hortensis* werden in lehmhaltiger Lauberde (ohne künstlichen Zusatz von Eisenfeile) blau. Die Gattung *Aconitum* ändert an ein und demselben Standorte selbst die Form der Blätter und Blüthen. So haben auch viele Arten eine Form der Niederung und eine Alpenform, letztere ihrer Natur nach kleinblüthiger, gedrängter, von intensiverer Farbe, sehr oft etwas behaart vorkommend. Viele Beispiele liefern hierzu die *Composita*, unter diesen wieder die *Cichoriaceae* und *Campanaceae*. Noch sind die Arten, welche auf Kalk, und jene, welche auf Granit vorkommen, nicht völlig gesichtet, wenn auch schon viele Versuche dazu gemacht wurden. Wir kennen wieder viele Arten, welche auf beiden Gesteinen vorkommen; sollten nun jene Arten, welche man bisher nur auf einem derselben vorfand, nur durch die Gebirgsart, nicht etwa auch, oder vielleicht vollkommen, durch die Oertlichkeit in Bezug der Bewässerung z. B. abgehalten werden? *Rhododendron ferrugineum* schrieb man früher nur der Granitformation zu, jetzt weiss man viele Standorte auf Kalk. Der arge Wassermangel auf Kalkgebirgen und das Gegentheil auf so manchen Granitlagen mag wohl auch einen guten Theil an dem örtlichen Fortkommen jener Arten haben. Nur recht viele und recht vielseitige und vorurtheilsfreie Beobachtungen werden hier gründliche Belehrung geben können, obige Zeilen jedoch, ohne etwa Anspruch auf Gründlichkeit machen zu wollen, haben keinen anderen Zweck, als dazu anzueifern.

Mondsee, im Jänner 1857.

Brot der alten Egypter.

Von Dr. X. Landerer.

In den alten egyptischen Gräbern, die in der Nähe der Pyramiden aufgefunden wurden, fanden sich, mit Ausnahme der innenliegenden Mumien, Scarabäen, Ibise, kleine Crocodile, verschiedenes Geschmeide aus Gold und Edelsteinen, und in einem Grabe auf

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische
Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische
Botanische Zeitschrift = Plant Systematics](#)

and Evolution

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: 007

Autor(en)/Author(s): Hinterhuber Rudolf

Artikel/Article: Zur Pflanzen-Geographie.
206-208